



Liebe Leserinnen und Leser

In der heutigen Ausgabe des Magazins des ZSC «Vorstag» beleuchten die beiden Redakteure Beat Schwengeler und Hansjürg Zollinger in aufwendiger Recherche die Geschichte der ZSC-Standorte im Zürichhorn, der Bächau und der Schilfmatt. Am Ende findet sich auch ein kleiner Ausblick in die mögliche Zukunft mit der Marina Tiefenbrunnen als neuen Heimathafen des ZSC.

Auch hier lässt sich im Gesamtüberblick unschwer erkennen, wie erfolgreich es in den letzten 100 Jahren der Clubgeschichte war, dass sich die früheren Generationen der Clubgemeinschaft mutig und nach vorne schauend, für Zukunftsprojekte engagiert haben.

«Wenn die Ideen sprudeln, muss der Boden zur Realisation vorbereitet werden»

Das galt im ZSC schon immer als Erfolgsrezept. Auch jetzt, wo der Club in der entscheidenden Phase seines, für die nächsten 50 Jahre wohl wichtigsten Projektes steht.

Seit 40 Jahren engagiert sich der ZSC für eine Clubheimat in einem Hafen (siehe Vorstag 1/2017). Im Rahmen des Leitbildes/Strategie «Seebecken Stadt Zürich» wurde 2009 das heutige Projekt Marina Tiefenbrunnen entwickelt.

In den nächsten 18 Monaten wird sich zeigen, ob das Projekt Marina Tiefenbrunnen realisiert werden kann oder nicht. Bis dahin werden wir, ganz im Sinne des Auftrages der Clubgemeinschaft, alles daransetzen, dass dieses Jahrhundert-Projekt einem erfreulichen Abschluss zugeführt werden kann.

Der Zürcher Segel Club ist heute, als mittlerweile grösster Segelclub am Zürichsee (gemessen an den Aktivmitgliedern), in sehr guter Verfassung und geniesst schweizweit das Ansehen eines aktiven, offenen und zukunftsgerichteten Segelclubs.

Sorgen wir alle gemeinsam mit unseren Taten dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Mit herzhaftem Seglergruss

Reinhard H. Finazzi
Präsident

Nostalgie

Mein Urgrossvater (oder Ururgrossonkel, das weiss man bei uns Ratten nie so genau, aber wir sind alle miteinander verwandt) erzählte manchmal nach einigen Schlucken Manöverwasser von einem sagenhaften, geheimnisvollen und wunderschönem Fleck Land, wo er ein Teil seiner Jugend verbracht habe. Das kleine Land stosse auf einer Seite an einen See, der es manchmal überflute und schon manches unvorsichtiges Wesen, das dann das vermeintliche Land betreten habe, sei plötzlich geräuschlos und ohne es zu merken, vom Sumpf aufgesaugt worden. Auf der anderen Seite verunmögliche ein dickes Gestrüpp und Steine ein Entkommen vom verwunschenen Grund. Dahinter hause ein grässliches Ungeheuer, das manchmal unter fürchterlichem Fauchen, Quietschen und Rattern vorbeibrause, dass einem angst und bange ward. In der Nähe gäbe es eine kleine, verwachsene Bucht, in der ein altes eisernes Schiff seine letzte Ruhestätte gefunden hatte. Bei Leermondnächten sei der gescheiterte Kapitän aus der verrotteten Bilge aufgestiegen und habe auf dem Dach des eingeschlagenen Steuerhauses sein grässliches Klage lied erschallen lassen: «Warum habe ich dem Maschinisten volle Fahrt voraus und nicht Maschine halt und volle Kraft zurück befohlen?»

Vor vielen hundert Rattenjahren wagten sich nun mutige Segler aus der fernen grossen Stadt den See hinauf und entdeckten dieses Land für sich. Einer jedoch erschrak bei Erscheinen des eisernen Ungetüms so heftig, dass selbst der Notfallbesuch bei einem berühmten jungen Psychiater auf der Rückfahrt in die Stadt nichts geholfen hat; seine Träume verfolgten ihn lebenslang und er stieg nie wieder in eine Eisenbahn.

Diese Segler und ihre Nachkommen schätzten die Schönheit und Ruhe (mit Ausnahme des Ungeheuers, das dank technischer Evolution auch etwas ruhiger wurde) dieses Landes und begannen es zu bewirtschaften und bebauen. Es kamen ganze Familien mit ihren Booten (die damals alle aus Holz waren und deren Masthöhen die Durchfahrt unter Brücken noch erlaubte), um hier ein paar Tage auf dem Boot oder im Zelt und am Lagerfeuer zu verbringen. Weil schon



damals der See mit nicht so tollen Windverhältnissen gesegnet war, musste der Seagull am Heck nachhelfen (mein Urgrossvater beharrte auf Seagull, wahrscheinlich war das das Urmodell eines Aussenbordmotors). Fleissige Hände sorgten für immer mehr Komfort (z. B. ein WC = Water Closet) und eine gütige Fee von nebenan half allen, die sich irgendwie in Nöten befanden. So war da mal ein Vater mit seinen drei Kindern, der wurde von bösen Geistern in der Nacht befallen. Die gute Fee sorgte für die Kinder und der Vater, der den bösen Geist in einem Zahn ortete, fuhr mit dem Segelboot (und Seagull II am Heck) zum Zahnarzt in die nahe gelegene Burg.

Bald aber wurden die Boote immer grösser und die Masten immer höher, so dass der Weg unter der Brücke durch versperrt war, und es kam fast keiner mehr auf dieses Land. Auch mit dem Auto ist es nicht zu erreichen, bzw. das Auto findet keinen Liegeplatz, das Ungetüm ist nicht zum Mitfahren, bzw. Halten zu bewegen, aber zu Fuss oder per Velo ginge es schon. Oder wie wär's mit kleineren Booten?

Ich aber freue mich auf die nächste Ausfahrt der Granny zu diesem Land – wo es ist, verrate ich nicht, weil es jeder für sich selber entdecken muss.

Euer Bordratz

Nächste Anlässe 2018

- 13.7. 17 h Schilfmattgrill
- 20.7. 19 h Apero im Clubhaus
- 10.8. 17 h Schilfmattgrill zusammen mit SVK
- 17.8. 19 h Apero im Clubhaus
- 25.8. Betreutensegeln
- 26.8. Schilfmattfest
- 8.9. Ladies-Cup auf Yngling
- 14.9. 17 h Schilfmattgrill zusammen mit SVK
- 21.9. 19 h Apero im Clubhaus
- 6./7.10. 19 h Laser-PM (ZSC, ZYC, SCE)

